Heinrich Wölfflin zum 75. Geburtstag

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 6: **Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Sitten	Eidg. Departement des Innern	Fassadendekoration am Postgebäude	Walliser Künstler ohne Rücksicht auf ihren Wohnort, sowie solche Schweizer Künstler, die seit mindestens drei Jahren im Kanton Wallis niedergelassen sind	15. Juli 1939	Mai 1939
Kaunas (Litauen)		Staatspalast	International	1. August 1939	Mai 1939
Chur	Kleiner Rat des Kantons Graubünden	Planwettbewerb für die Bündner Kantonsschule	Seit 1934 im Kanton Graubünden niedergelassene, sowie im Kt. Graubünden heimatberechtigte Architekten, auch ausserhalb des Kantons	17. Juli 1939, 17 Uhr	Mai 1939
Zürich 1	Schweiz. Ing.- und Arch.-Verein SIA	Aktuelle Probleme des architektonischen Wettbewerbs	Schweizerbürger	31. Juli 1939	Mai 1939

Ausstellung und Wettbewerb «Die Stadt St. Gallen in Gemälde und Zeichnung»

Mit Hilfe der Arnold-Billwiller-Stiftung und der Stadt veranstalten der Kunstverein und das Kunstmuseum vom 2. Dezember 1939 bis 7. Januar 1940 an Stelle der üblichen Weihnachtsausstellung eine Wettbewerbsausstellung, an der sich alle im Stadtbezirk St. Gallen eingebürgerten, aufgewachsenen oder seit mindestens drei Jahren niedergelassenen berufstätigen Maler und Graphiker beteiligen können.

Die Veranstaltung möchte zur Schaffung von Gemälden, Aquarellen, Handzeichnungen und graphischen Blättern anregen, welche das Stadtbild künstlerisch festhalten, also nicht nur ein einzelnes Motiv herausgreifen, sondern das unsere Stadt kennzeichnende Wesentliche und Eigenartige entweder in Gesamtansichten (mit oder ohne Betonung der Landschaft, in welche die Stadt eingebettet ist) oder in charakteristischen Teilansichten künstlerisch zu gestalten suchen.

Dem oben umschriebenen Kreis der stadt-st. gallischen Maler und Graphiker steht der Wettbewerb unter Bedingungen offen, welche mit dem Anmeldeformular beim Abwart des Kunstmuseums erhältlich sind.

KÜSNACHT-ZÜRICH. Feuerwehr- und Polizeigebäude. Unter den seit 1937 in Küsnacht wohnhaften Architekten war ein Wettbewerb veranstaltet worden, dessen Jury aus folgenden Fachleuten bestand: K. Knell, Arch. BSA, Küsnacht; H. Müller, Arch. BSA, Thalwil und A. Bräm, Arch. BSA, Zürich. Unter den 12 rechtzeitig eingereichten Entwürfen ist die Jury zu folgendem Entscheid gekommen: 1. Rang (1000 Fr.): J. Merkel; 2. Rang (800 Fr.): M. Wettstein, Arch.; 3. Rang (650 Fr.): E. F. Burckhardt, Arch. BSA.; 4. Rang (550 Fr.): E. Schatzmann, Arch.

PARIS. *Wettbewerb schweizerischer Künstler.* M. Stucki, der schweizerische Gesandte in Paris, hat einen Wettbewerb unter den in Paris lebenden schweizerischen Künstlern veranstaltet zwecks Ausschmückung des schweizerischen Altersheims in der Avenue St-Mandé. Bei dieser Gelegenheit erhielt David Burnand den 1. Preis für eine Darstellung des Marktes von Moudon (Waadtland). Das Wandgemälde wird aus vier Teilen zu je 2×2 m bestehen.

Heinrich Wölfflin zum 75. Geburtstag

Der Senior der Kunsthistoriker unserer Zeit wird in der Geschichte der Kunstwissenschaft immer einen Ehrenplatz einnehmen. Denn er hat wesentlich mitgearbeitet am Aufbau einer wissenschaftlichen Disziplin, die vor zwei Menschenaltern eigentlich noch gar nicht existierte. Wenn man kunsthistorische Arbeiten aus dem Zeitalter des tüchtigen Zürcher Dozenten Kinkel vornimmt, so mutet einen nicht nur das Bildermaterial, sondern auch die Denkmälerbeschreibung und die stilgeschichtliche Betrachtung jener Zeit geradezu primitiv an. Heinrich Wölfflins erste grosse Schrift «Renaissance und Barock» (1888, später umgearbeitet) war etwas ganz Neuartiges, eine echte Stilanalyse, die vom Schaubaren ausging. 1899 brachte «Die klassische Kunst» eine Zusammenfassung künstlerischer Erkenntnisse über die italienische Renaissance. Von dieser festen Grundlage aus liess sich das Kunsterkennen logisch weiterentwickeln. Heinrich Wölfflin hat das stilgeschichtliche Kunstbetrachten geschaffen, das erst eigentlich ein bewusstes Erleben historischer Kunst ermöglichte, und dieses Sehenlernen ist seither die Grundlage jeder kunstgeschichtlichen Schulung geworden.

Das Lehrsystem Heinrich Wölfflins fand seine Vollendung in dem 1915 erschienenen Werk «Kunstgeschichtliche Grundbegriffe». Hier war nun ein Katechismus des kunst-

geschichtlichen Sehens, der optischen Stilanalyse gegeben, der bald allgemeine Geltung erlangte. Es ging nicht lange, bis die Terminologie, die Wölfflin geschaffen hatte, von seinen begeisterten Hörern an die Mittelschule weitergegeben wurde. Da konnte es nicht ausbleiben, dass Wölfflins Methode, die in seinen eigenen, vielbewunderten Vorlesungen und in seinen starkbesuchten, von allen Seiten begehrten Vorträgen so suggestiv und mitreissend wirkte, durch die rasche Popularisierung, durch die Auswertung als Instrument der kunstgeschichtlichen Allgemeinbildung vielfach etwas Formelhaftes annahm und dass die von Wölfflin geschaffene Deutung von Kunstwerken für manchen Dozenten und Schullehrer zu einer geläufigen und etwas äusserlichen Formerklärung wurde. Doch hat dann gerade die neue Wertschätzung des Barocks, die sich auch in Wölfflins «Grundbegriffen» aussprach, das irrationale Element in der Kunstbetrachtung wieder gestärkt. Heinrich Wölfflin hat eine gründliche Schule des stilistischen Sehens geschaffen; und für diese Schulung werden ihm auch diejenigen danken, die sich ihrer als einer schon ganz selbstverständlichen Methode bedienen.

E. Br.

Joseph Zemp zum siebzigsten Geburtstag

Da sich Professor Joseph Zemp jede öffentliche Ehrung bei Gelegenheit seines 70. Geburtstages (17. Juni) verbeten hat, vermag sich ein weiterer Kreis von Freunden schweizerischer Kunstgeschichte und Altertumskunde kaum einen Begriff davon zu machen, wie sehr der Siebzigjährige mitten im aktiven Arbeitsalltag steht. Seine Studierstube in Zürich, die ihn weit über die Stadt und das Limmattal hinausblicken lässt, steht in kontinuierlicher Verbindung mit dem Bundeshaus, da das Eidg. Departement des Innern seit langem gewohnt ist, sich ganz auf Zemps Gutachten über geplante oder vollzogene Restaurationen historischer Baudenkmäler zu verlassen. Wer einen solchen Bericht — sie sind immer mit fliessender Kalligraphie von Hand geschrieben und mit mehrfarbigen Planzeichnungen ausgestattet — durchstudieren durfte, der weiss, dass jede dieser Arbeiten eine Leistung von wissenschaftlichem Rang und dazu noch ein Kunstwerk der Darstellung ist. Die langjährige praktische Restaurationstätigkeit Joseph Zemps hat wesentlich beigetragen zur Ausbildung einer festen Tradition und Praxis im Wiederherstellen historischer Bauwerke und Wandmalereien.

Hie und da gibt auch irgendeine improvisierte Stichprobe in der Praxis Gelegenheit, die umfassende Kenntnis der schweizerischen Kunstdenkmäler und die geradezu untrügliche Sicherheit der stilgeschichtlichen Datierung bei Professor Zemp zu bewundern. Diese absolute Vertrautheit mit einem grossen Denkmälerbestand, diese lebendige Verbundenheit mit Kunststätten und Kunstwerken haben auch der Tätigkeit des akademischen Lehrers jahrzehntelang eine frische Unmittelbarkeit verliehen. Zemp dozierte Archäologie und Kunstgeschichte gleichzeitig an der Eidg. Technischen Hochschule und an der Zürcher Universität. Wer Gelegenheit hatte, in den gleichen Semestern bei Zemp am Polytechnikum Kunstgeschichte der Aegypter, des klassischen Altertums oder des Mittelalters und an der Universität in den starkbesuchten Nachmittagskursen die Behandlung eines der neueren Jahrhunderte in der französischen oder italienischen Kunst zu hören, der musste oft staunen über die Vielseitigkeit, über die würzig-anschauliche Darstellung Joseph Zemps, dem ein leicht ironischer Humor auch über spröde Themata und über trockene Fachangelegenheiten hinweghilft. Seine Schaffensfreude ist noch auf lange hinaus unentbehrlich für unsere oberste Kunstbehörde. *E. Br.*

Bund Schweizer Architekten BSA

Vortrag Hans Bernoulli

Hans Bernoulli, Architekt BSA, gew. Honorarprofessor für Städtebau an der E.T.H., sprach vor zahlreichem Publikum am 16. Mai im Grossratssaal in Bern über: «Architektur und Konjunktur». Seine Ausführungen, in sprachlich schöner Form vorgetragen, zeugten vom tiefen menschlichen Verständnis für das Problem der Architektur im Laufe der Zeiten. Insbesondere wurde die Blütezeit architektonischer Monumentalität zwischen 1150 bis 1350 mit den nachfolgenden Konjunkturschwankungen bis zur Gegenwart eindringlich und plastisch aufgezeichnet. *ek.*

Mitgliederaufnahme und Mitteilung

Es ist nachzutragen, dass in der Zentralvorstandssitzung des BSA. vom 4. Januar 1939 in den BSA aufgenommen wurde *Ernst Schindler*, in Fa. Frey & Schindler, Cäcilienstrasse 5, Zürich.

In der Generalversammlung vom 16. Juni ist *L. M. Boedecker*, Münsterhof 12, Zürich, als Schriftführer des Zentralvorstandes für die restliche Zeit dieser Amtsdauer (bis Juni 1940) gewählt worden.

(Ein Bericht über den Verlauf der Tagung folgt im nächsten Heft. Red.)